

Eine spannende Reise durch die Medizin- und vor allem die Ophthalmologiegeschichte

Eine den Lesern von Nuntia wohlbekannte Persönlichkeit hat zusammen mit anderen Autoren ein Buch vorgelegt, das in alphabetischer Listung die Leserinnen und Leser zu einem Streifzug durch mehrere Jahrhunderte von Leiden und Heilen einlädt:

Sibylle Scholtz , Myriam Becker, Lee MacMorris, Achim Langenbacher
Curiosities in Medicine
Springer, Cham (Schweiz) 2023. 306 Seiten. 43,99 Euro

Das Werk, das man kaum aus der Hand legen möchte, erzählt Episoden aus der Geschichte der Heilkunde - wobei die Ophthalmologie weit überdurchschnittlich vertreten ist - die sich einprägen. Einige der handelnden Personen sind Patienten, manche mit in unserem Leserkreis bekannten Epikrisen wie Johann Sebastian Bach, dessen postoperative Komplikationen nach Starstich durch den berühmt-berüchtigten Chevalier Taylor wahrscheinlich die Causa für seinen Heimgang nach einem schaffensreichen Dasein waren. Oder wie Claude Monet, der nach seiner schon wesentlich moderneren Kataraktoperation die nun, ohne "Grauschleier", gänzlich anders wahrgenommenen Farben seiner Seerosen überarbeiten musste. Doch zahlreiche der kompakten Kapitel - schön ist es stets, wenn man ein Buch in Häppchen lesen kann, ohne etwas versäumt oder, schlimmer noch, bereits wieder vergessen zu haben - sind Wegbereitern der modernen Augenheilkunde gewidmet. David Apple gehört dazu, der Doyen der okulären Pathologie. Natürlich Alvar Gullstrand, ohne dessen Spaltlampe eine Augenarztpraxis undenkbar ist und der als bislang einziger Vertreter des Faches mit dem Medizin-Nobelpreis geehrt wurde. Und gegen Ende des von A bis Z strukturierten Werkes taucht fast unvermeidlicherweise mit Otto Wichterle eine Lieblingsfigur der Primärautorin und einer der Väter der Kontaktlinse auf. Unterhaltsam sind auch die Kapitel, die sich mit medizinhistorisch relevanten Themen wie der Pest und der Lepra, mit dem Diabetes und Erfindung der Anästhesie, einer wahren Sternstunde der Heilkunde beschäftigen. Allenfalls hier wird eine Schwachstelle des schönen Buches deutlich: es hätte einen besseren Titel als "Kuriositäten" verdient.

Ronald D. Gerste